

Symbols vor lauter Redseligkeit unter der Messe, Vergessen des gregorianischen Chorals, zu starke Ernüchterung des Kirchenraums etc.) kann ich zustimmen. Es ist sicher nötig, darauf hinzuweisen, um gegen Vereinseitigungen früh genug gegensteuern zu können, ehe es zu spät ist. Ich halte auch den Gitarre spielenden Kaplan nicht für das non plus ultra der Entwicklung der abendländischen Kirchenmusik; aber ich bewundere dennoch sein Engagement in einer entsakralisierten Welt, wenn er versucht, „allen alles zu werden, um wenigstens einige zu retten“. Man muß auch da gerecht sein; denn dieses „Gegensteuern“ scheint mir im Augenblick von Liturgikern wie von den Kirchenleitungen durchaus ernstgenommen zu werden, wenn auch nicht alles an der Basis und im Alltag gleich durchschlägt. Aber man sollte nicht die ideale Darstellung der Liturgie der Ostkirche ausspielen gegen den grauen Alltag der pastoralen Praxis der Westkirche in dieser wenig christentümlichen Zeit. Das II. Vatikanum hat nämlich die Spannung zwischen kirchlichem Glauben und moderner Lebenswelt lediglich bloßgelegt, aber ganz sicher nicht veranlaßt und verursacht! Und wenn ich die Situation beispielsweise in Griechenland – dem einzigen (relativ) freien Land der Ostkirche – mit unserer Situation vergleiche, befürchte ich, daß in der dortigen Entwicklung nur eine Zeitverschiebung, eine „provinzielle Verspätung“ zu erwarten ist. Ich weiß, was ich sage; ich kenne das Land sowohl von Universitäts-Gastvorlesungen her wie durch mehr als ein Dutzend längerer Reisen auf dem Festland und auf sehr vielen Inseln mit gutem Kontakt zu kirchlichem Leben. Christliches Glaubensleben verlangt auf der einen Seite natürlich stets Festigkeit und Klarheit, auf der anderen aber auch ein notwendiges Eingehen auf die Zeitsituation und ihre Bedürfnisse. Geschichte ist nicht nur Bewahren eines Depositums, sondern lebendiges Fortschreiten, Bewahren der Glut als stete Reinigung des Feuers von Asche. Vieles in Gambers Buch ist sicher hilfreich, manches aber ebenso sicher überzogen.

Wien *Johannes H. Emminghaus*

ERZABTEI BEURON (Hg.), *Schott-Meßbuch für die Sonn- und Festtage des Lesejahres C.* (848.) Herder, Freiburg 1982. Paperback DM 19,80/Kunstleder DM 26,-/Leder DM 38,-.

Vom neuen Schott-Meßbuch liegt nun der erste Band für das Lesejahr C vor. Er enthält die Meßtexte für die Sonn- und Festtage und erfüllt eigentlich alle Wünsche. Die handliche Form trotz der über 800 Seiten wurde durch die Verwendung von Bibeldünndruckpapier ermöglicht. Der zweifarbige Druck lockert den Text ebenso auf wie die Verwendung verschiedener Drucktypen. Die Gliederung der Schrifttexte, für die die neue Einheitsübersetzung zugrundegelegt wurde, erfolgte nach Sinnzeilen; dadurch wird nicht nur das Vorlesen, sondern auch das eigene Lesen erleichtert. Die gut gewählten Meditationstexte dienen der Vertiefung, können aber

auch Anregung für die Predigt sein. Ein wertvoller Anhang enthält Antwortpsalmen, Rufe vor dem Evangelium, vor allem aber trefflich formulierte Fürbitten. Wer schon bisher den Schott für unentbehrlich gehalten hat, wird auch diese Neuausgabe nicht nur gern zur Hand nehmen, sondern in ihr viele zusätzliche Hilfen zum persönlichen Mitvollzug der Liturgie finden. Gemessen an der Qualität des Werkes ist sein Preis erstaunlich günstig.

Linz

Rudolf Zinnhobler

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG, TRIER, ZÜRICH, *Kleines Stundenbuch. Fastenzeit und Osterzeit.* Morgen- und Abendgebet der Kirche aus der Feier des Stundengebetes für die kath. Bistümer des deutschen Sprachgebietes. (656.) Herder, Freiburg u. a. 1983. Kunstl. S 224.-/ DM 29,80/sfr 27,-.

Das 3. Bändchen des Kleinen Stundenbuches ist rechtzeitig zum Beginn der Fastenzeit 1983 erschienen. Entsprechend der Einteilung des Stundenbuches beinhaltet es die Fasten- und Osterzeit.

Den Hauptinhalt bilden wiederum Laudes und Vesper des 4-Wochen-Psalters mit den dazugehörenden Antiphonen, die Komplet der sieben Tage der Woche sowie die Eigentexte der betreffenden Kirchenjahrszeit.

Im Anhang finden sich eine Lesehore, eine kleine Hore und die Marianischen Antiphonen (dankenswerterweise auch in diesem Band wieder der lateinische Text mit den Chormelodien). Es wäre wünschenswert, wenn durch das Kleine Stundenbuch ein größerer Kreis von Betern in die geschichtlich gewachsenen Formen kirchlichen Betens hineinfinden würde. Die Aufgliederung der Psalmen für bestimmte Gebetszeiten und die Mischung mit anderen biblischen und liturgischen Texten könnten Anleitung und Impuls für ein regelmäßiges Beten werden.

Linz

Josef Janda

RELIGIONSPÄDAGOGIK UND KATECHETIK

BIRK G., GROSZ H., HERMANUTZ L., KNOCH O. B., WEIDMANN F., *Der Bibelunterricht in der Schule.* Die Vorträge des religionspädagogischen Kurses 1981 im Cassianum Donauwörth. (120.) Verlag L. Auer, Donauwörth 1982. Kart. DM 15,80.

Traditionsgemäß werden die Vorträge der religionspädagogischen Kurse von Donauwörth veröffentlicht. 1981 ging es um Fragen der Bibel und ihre Verwendung im RU. Die beiden ersten Beiträge befassen sich mit grundsätzlichen Fragen (Knoch, Muß die Bibel bleiben? Groß, Die Bibel Jesu). Es wird dabei zwar nicht bahnbrechend Neues gesagt, aber viele Religionslehrer werden für nicht selbstverständliche Gesichtspunkte und für die guten Zwischeninformationen dankbar sein. Schade allerdings, daß Knoch der gestellten Frage etwas auswich, indem er bei seiner Antwort in Bibel und biblische Botschaft unterschied (12).

Hermanutz befaßt sich mit den neuen Schulbibeln, deren Herausgeber gewiß keine leichte Aufgabe übernehmen, die bisher offensichtlich auch noch nicht befriedigend gelöst ist.

Birk stellt die Bedeutung des Erzählvorganges heraus; es werden die Wirkweisen und die Voraussetzungen des Erzählens bedacht. Durch Erzählen soll Betroffenheit erreicht und Wirklichkeit bewußt gemacht werden; dies darf jedoch weder mit falscher Aktualität noch mit modischer Aufdringlichkeit verwechselt werden.

Im letzten Beitrag befaßt sich Weidmann mit theologischen und religionspädagogischen Aspekten der Wundergeschichten. Was in einem theoretischen Teil schon informativ, verständlich und knapp dargelegt wird, wird durch einen praktischen Unterrichtsentwurf zum Thema Blindenheilung (nach dem bekannten Holzschnitt von Habdank) recht gut illustriert und für die Praxis umgesetzt.

Es ist sicher dankenswert, wenn derartige Vorträge einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Linz

Josef Janda

MEYER IVO/SPIEGEL JOSEF F., *Wir entdecken die Bibel*. (128.) Herder, Freiburg 1982. Geb. DM 22,80.

Ein Bibelwissenschaftler und ein Religionspädagoge versuchen im vorliegenden Band, Kindern die Bibel und ihre Welt zu erschließen. In sechs Abschnitten führen sie ein in das Buch, das Land, die Zeit und die religiöse Umwelt der Bibel, in das Leben und Wirken Jesu sowie in den „Glauben des Gottesvolkes im Wandel“. Der Band ist vorzüglich gestaltet, sowohl bezüglich des Bildmaterials, der anschaulichen Skizzen und der druckgraphischen Gestaltung. Der revidierte Einheitstext ist berücksichtigt. Kurze, lexikalische Zusammenfassungen und ein umfangreiches Register ergänzen die Übersichtlichkeit des Bandes.

Bei allen Vorzügen, welche diese Einführung in die Bibel bietet, und dem ehrlichen Bemühen der beiden Verfasser, sei es doch gestattet auf einiges hinzuweisen, was bedenkenswert oder sogar in einer weiteren Auflage korrigierenswert erscheint.

Der Band wird vom Verlag in seinem Herbstprogramm 1982 als „großes Entdeckungsbuch für Kinder von 8 bis 14 Jahren“ vorgestellt. Eine Einführung in die Welt der Bibel bedarf sicher eines soliden, wissenschaftlichen Rüstzeugs, aber auch einer sehr behutsamen pädagogisch verantwortbaren Hinführung. Es gilt, das Interesse der Kinder für die Bibel zu wecken, ihnen ihre Welt zu erschließen, aber in ihnen auch Vertrauen und Glauben an das Gotteswort der Bibel zu festigen. Und gerade bezüglich des letzten Anliegens scheint unseres Ermessens manches in diesem Band nicht recht gegückt. Zahlreiche Formulierungen im Text sind leider eher dazu angetan, eine gewisse Skepsis gegen Gottes Führung, Eingreifen und Offenbarung, wie sie uns in der Bibel geschildert wird, in den Kindern zu er-

zeugen. Es würde hier zu weit führen, alle Stellen anzuführen; in exemplarischer Weise sei auf einige verwiesen: So heißt es S. 49 „So wurde der Sabbat entdeckt . . .“ oder S. 61 „Eines Tages packte es den Bauernsohn Gideon . . .“ „Man sagte: der Geist Gottes hat diese Männer gepackt . . .“ oder S. 65 „Als seßhafte Bauern mußten die Israeliten erst lernen, daß Jahwe auch der Gott der Fruchtbarkeit ist . . .“ oder S. 66 „Visionen und Auditionen nennt man, was ein Prophet zu sehen und zu hören glaubt . . .“ oder S. 84 „Manche Gelehrten meinen, in der Urgemeinde seien auch Erzählungen entstanden, denen gar kein wirkliches Geschehen zugrunde liege . . . z. B. die Geschichte von der Verkörperung Jesu . . .“; dazu könnte man auch Bedenken anmelden, was bezüglich der Kindheitsgeschichten (S. 97) geschrieben ist.

Daß sich auch einige Irrtümer bezüglich der Seitenzahlen eingeschlichen haben (z. B. im Vorwort wird auf die Inhaltsangabe auf Seite 6 verwiesen, sie befindet sich auf den Seiten 3 und 4; ebendort wird für das Stichwortverzeichnis Seite 124 angegeben, es befindet sich aber auf den Seiten 126–128), daß nebenan zwei verschiedene Schreibweisen desselben Namens vorkommen (Seite 23 „Schiloach“ im Text und „Siloah“ in der Skizze) und daß die Anordnung der biblischen Bücher des AT in der Übersichtsskizze Seite 8 in chronologischer Weise und nicht in der, wie sie jedes Kind in jeder katholischen Bibelausgabe findet, was eher verwirrend wirken muß, das sei nur am Rande bemerkt.

Linz

Josef Hörmandinger

KELLER PETER/SCHULTES GERHARD (Hg.), *Impulse zur Verantwortung*. Informations-, Diskussions- und Arbeitsbuch für den katholischen Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen Österreichs. Bd. I (303.) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1982. Kart. S 106.–.

HOFFER NORBERT, *Christus gefragt*. Schul- und Werkbuch für den katholischen Religionsunterricht der 6. Klasse AHS (160.) ÖÖ. Landesverlag, Linz 1981. Kart. S 109.–.

Die beiden vergangenen Jahrzehnte haben einen beträchtlichen Wandel im Bereich der Religionspädagogik und Katechetik gebracht. Die Vermittlung des religiösen Wissens und der Bildung wandte sich immer mehr von einem lehrstofforientierten zu einem schülerorientierten Unterricht hin. Die vor ca. 15 Jahren erstellten Lehrpläne tragen zwar immer noch den Stempel stärkerer Lehrstofforientierung, sie wurden aber in vieler Hinsicht durch entsprechende Lehr- und Arbeitsbücher korrigiert. Inzwischen wurden in den beiden letzten Jahren neue Lehrpläne für allgemeinbildende höhere und für berufsbildende mittlere und höhere Schulen erarbeitet. Sie sind derzeit in Approbation. Bis zur Erstellung neuer Lehrbücher werden die bisherigen sicher noch etliche Jahre in Verwendung bleiben, damit auch die beiden obengenannten Schulbücher.

Die *Impulse zur Verantwortung* wurden schon vor ca. zwei Jahrzehnten im bundesdeutschen Raum erarbeitet und sind seit einigen Jahren für die